

CCC-Filmkunst-Drama in der Postproduktion

Keine Angst vor großen Gefühlen

Das Berliner Palais am Funkturm war in den letzten Jahren Austragungsort für die Verleihung des Deutschen Filmpreises oder des Echos. Nun diente das Gebäude als Kulisse für das toll besetzte Drama „Auf das Leben!“ (Arbeitstitel: „Ruth“). Die Szene mit etwa 100 Komparsen spielt in den Siebzigern: Ein Mann (Mathieu Carrière) will sich für seine Fotografien über den Holocaust feiern lassen. Unter den Zuschauern befindet sich eine Frau (Sharon Brauner), die seine wahre Identität kennt. Als Obersturmbanführer wollte er sie als kleines Mädchen umbringen. Sie greift ihren einstigen Peiniger an und landet hinter Gittern. Tatsächlich standen Sharon Brauner und Mathieu Carrière in den exakt gleichen Rollen schon einmal vor der Kamera, 1984 für das Drama „Blutiger Schnee“, auch unter dem Titel „Zu Freiwild verdammt“ bekannt. „Meine Cousine Sharon war damals erst zwölf Jahre alt, und mein Vater hatte die Grundidee zu diesem Film, der zum Teil die Überlebensgeschichte meiner Mutter wiedergab“, erklärt Produzentin Alice Brauner. „1984 blieb offen, was aus dem jüdischen Mädchen Ruth, das

vor seinen Mördern fliehen konnte, geworden ist. Das holen wir jetzt nach.“ Allerdings will die Produzentin den neuen Film nicht als Fortsetzung verstanden wissen, sondern als eigenständige Geschichte, die in eine völlig andere Richtung geht. „Klar ist Ruth eine Holocaust-Überlebende, aber das ist wirklich sekundär und soll nur erklären, warum sie sich als ältere Dame so unglücklich fühlt. Bis sie einen 29-Jährigen kennenlernt und in ihm einen Seelenverwandten erkennt. Die Beziehung dieser beiden Menschen unterschiedlicher Generationen steht im eigentlichen Zentrum unseres Films.“

Dabei spielt der Film nach dem Drehbuch von Thorsten Wettcke auf drei Zeitebenen: In den Vierzigerjahren mit Filmmaterial von 1984, in den Siebzigern, wo Ruth noch einmal von Sharon Brauner als junge Frau gespielt wird, und schließlich im Jahr 2014 mit Hannelore Elsner als ältere Ruth. „Es freut mich, dass ich die Rolle nach 30 Jahren noch einmal spielen kann“, sagt Sharon Brauner. „Mathieu Carrière habe ich nach so langer Zeit zum ersten Mal wieder getroffen. Er sieht zwar älter aus, ist ansonsten aber immer noch der wahnsinnig tolle Kollege, der mich schon 1984 wie eine Erwachsene behandelte und mit mir in den Drehpausen oft und gern Karten spielte.“ Den Part des jungen Mannes namens Jonas, der eine platonische Beziehung zu Ruth als ältere Dame beginnt, übernahm Max Riemelt, der auch Viktor, den einstigen Geliebten von Ruth in den Siebzigern, spielt. „Deshalb fühlt sich Hannelore Elsner als ältere Ruth sofort zu Jonas hingezogen. Sie erkennt in ihm ihre große Liebe wieder“, so Riemelt, der sich für die Rollen auch optisch verwandeln muss: „Als Viktor habe ich braune Augen und trage eine Perücke, um wie aus den Siebzigern auszusehen, Jonas indes ist ein moderner Kerl mit blonden Haaren und blauen Augen. Schwierig wird es, wenn ich an einem Tag beide Figuren spiele. Aber das sehe ich als Herausforderung. Wann hat man als Schauspieler



schon mal die Chance, eine Doppelrolle spielen zu dürfen.“ Die Besetzung der Hauptrollen ergab sich fast von selbst, erinnert sich Regisseur Uwe Janson: „Es sprachen einige Schauspieler für die Doppelrolle Viktor/Jonas vor, doch Max gefiel uns wegen seiner wenig gekünstelten und direkten Art am besten. Hannelore stand schon sehr früh fest. Sie hat früher mal gesungen, was für die Rolle der Ruth

Die Besetzung der Hauptrollen ergab sich fast von selbst

von Vorteil war. Denn Ruth verdient sich in den Siebzigern als Jazzsängerin ihr Geld, bevor sie ihre Gefängnisstrafe absitzen muss.“ Hannelore Elsner wird im Film ebenso singen wie Sharon Brauner, die eine professionelle Sängerin ist. „Im Film trete ich mit meiner eigenen Band auf“, so Brauner. „Wir performen die Songs genauso wie bei unseren Konzerten: jiddische Lieder mit jazzigem Einschlag.“ Alice Brauner, die zuletzt mit „Wunderkinder“ unter der Regie von Marcus O. Rosenmüller einen internationalen Erfolg verbuchen konnte, verspricht mit „Auf das Leben!“ einen emotionalen Film, der sein Publikum berühren will. „Große Gefühle gibt es in deutschen Filmen eher selten, was ich gar nicht verstehen kann. Denn die Menschen unserer Gesellschaft, in der die soziale Kälte immer stär-

Auf einen Blick

„Auf das Leben!“ (AT: „Ruth“)

Produktion: CCC Filmkunst in Zusammenarbeit mit MZ-Film

Regie: Uwe Janson

Cast: Hannelore Elsner, Sharon Brauner, Max Riemelt

Drehbuch: Thorsten Wettcke (Vorlage Stephen Glantz, Überarbeitung Volker Kellner)

Senderbeteiligung: ZDF, Arte

Verleih: Camino Filmverleih

Weltvertrieb: Global Screen

Kinostart: vsl. Herbst 2014

Förderung: Filmstiftung NRW, Medienboard Berlin-Brandenburg, FFA (Referenzmittel), DFFF



*Hannelore Elsner
und Max Riemelt
als Seelen-
verwandte*

ker wird, haben ein starkes Bedürfnis danach.“ „Auf das Leben!“ weist Parallelen zu „Harold & Maude“, aber auch zu „Mr. Morgan's Last Love“ auf. All diese Filme handeln von generationsübergreifenden Beziehungen. Hier ist es die ältere Ruth, die ins Altersheim kommen soll und den Glauben ans Leben verloren hat. Bis sie beim Umzug auf den 29-jährigen Jonas trifft, der ebenfalls bereit ist, alles hinzuwerfen, weil bei ihm eine schwere Krankheit diagnostiziert wurde. „Wir erzählen von wahrhaftigen Menschen, die umherirren und auf der Flucht vor ihrer Vergangenheit sind“, sagt Janson und fügt hinzu: „Zwar gibt es auch bei unserem Film die leichten Momente, aber er bleibt ein Drama. Darüber bin ich froh, denn deutsche Komödien gibt es im Kino zuhauf.“ Um die Produktionskosten von zwei Mio. Euro einzuhalten, musste zügig gedreht werden. Die erste Klappe fiel am 12. November 2013, nach 26 Drehtagen war alles im Kasten, sodass das Projekt der CCC Filmkunst GmbH in Zusammenarbeit mit Michael Zechbauer von MZ-Film GmbH bis Ende April in die Postproduktion gehen kann. Gefördert wird „Auf das Leben!“ von Filmstiftung NRW, Medienboard, FFA (Referenzmittel) und DFFF. ZDF und Arte sind Partner. Voraussichtlich im Herbst 2014 soll „Auf das Leben!“ im Camino Filmverleih in die deutschen Kinos kommen, den Weltvertrieb übernimmt Global Screen. *mt*



Kunsthochschule
für Medien Köln
Academy of
Media Arts Cologne

Die Kunsthochschule für Medien Köln, gegründet 1990, fördert die interdisziplinäre Auseinandersetzung mit den medialen Künsten. Sie bietet ein anspruchsvolles Ausbildungskonzept an, das die Bereiche Film, Kunst und Wissenschaft in einem Studiengang mit Diplomabschluss vernetzt und integriert. Künstlerische Praxis, verbunden mit der Aneignung medientechnischer und -theoretischer Kompetenzen, hat Priorität. Die KHM bietet eine intensive Betreuung ihrer Studierenden, die ein international zusammengesetztes Professoren/-innen- und Mitarbeiter/-innenteam gewährleistet.

Innerhalb des Bereichs Film ist zum nächstmöglichen Zeitpunkt die Stelle einer/eines

künstlerischen/ wissenschaftlichen Mitarbeiterin/Mitarbeiters mit dem Schwerpunkt Produktion und Vertrieb

zu besetzen.

Der Aufgabenbereich umfasst ein eigenes Lehrangebot zum Thema Produktion sowie die kalkulatorische Beratung und Prüfung der fiktionalen und dokumentarischen studentischen Video-, Fernseh- und Filmprojekte, die im Rahmen von Seminaren, Projekten und Diplomarbeiten entstehen, die Mitarbeit bei Budgetplanung und -kontrolle der Seminare und Übungen und die organisatorische Unterstützung des Bereichs. Die Bereitschaft zur Mitwirkung in der Selbstverwaltung der Hochschule wird erwartet. Die Möglichkeit für eigene Entwicklungs- oder Forschungsaktivitäten innerhalb des Bereichs ist gegeben.

Vorausgesetzt werden Belastbarkeit, Team- und Kommunikationsfähigkeit und ausgeprägte pädagogische Eignung sowie gute Kenntnisse in ein bis zwei Fremdsprachen (insbes. Englisch); des Weiteren: mehrjährige Berufserfahrung im Bereich von Fernseh- und Filmproduktionen (Aufnahme- und Produktionsleitung, Finanzierung, Koproduktion) sowie gute und anwendbare Kenntnisse über Vertrieb, Lizenz- und Rechtsfragen. Erwartet wird darüber hinaus ein abgeschlossenes Studium an einer Film- und Fernsehhochschule oder in einem verwandten Bereich.

Die zunächst auf drei Jahre befristete Stelle ist nach Entgeltgruppe 13 TV-L bewertet. Die Hochschule ist bestrebt, ihren Anteil an weiblichen Mitgliedern in Forschung und Lehre zu erhöhen. Frauen werden daher bei gleicher Eignung, Befähigung und fachlicher Leistung bevorzugt eingestellt, sofern nicht in der Person eines Mitbewerbers liegende Gründe überwiegen. Bewerbungen schwer behinderter Menschen und diesen Gleichgestellten i. S. d. § 2 SGB IX sind erwünscht. Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen werden bis zum **15.03.2014** erbeten an den

**Rektor
der Kunsthochschule für Medien Köln
Peter-Welter-Platz 2, 50676 Köln
Tel. 0221 - 20189 - 0, Fax 0221 - 20189 - 17**

Bei Rückfragen wenden Sie sich bitte an den Leiter der Personalabteilung, Herrn Hauch, Tel. 0221 - 20189 - 134.